

## Lietzmann, Hans

Dt. Theologe und Kirchenhistoriker. Geb. am 2.3.1875 in Düsseldorf, gest. am 25.6.1942 in Locarno. Abitur in Wittenberg; Studium in Jena und Bonn; theologische Prom. in Bonn 1896; Staatsexamen 1898; Habil. ebda. 1900. 1905 ao.Prof. für Kirchengesch.; 1908 o.Prof. in Jena.; 1924 o.Prof. in Berlin.

### Werk und Wirkung

L. studierte evang. Theologie und Klass. Philologie. Prägende Lehrer waren der Philologe und Religionshistoriker Hermann Usener und der Neutestamentler Eduard Grafe in Bonn, wo L. mit einer Arbeit über den Titel des Menschensohns im NT promovierte [2] und mit einer Studie zu Apollinaris von Laodikeia in alter Kirchengeschichte, Patristik, Text- und Kanongeschichte der griech. Bibel habilitiert wurde [3]. Mit der Nachfolge Adolf von Harnacks in Berlin hatte L. den Gipfel seiner Laufbahn erreicht. Seine zahlreichen Ämter und Auszeichnungen machten ihn zu einem der einflussreichsten Theologen und Gelehrtenpolitiker der Weimarer Republik und des Dritten Reiches. Zum NS-Regime blieb L. auf Distanz (er gehörte der Bekennenden Kirche an), pflegte aber durchaus Kontakt zu Schülern und Kollegen, die diesem nahe standen. Die vom NS-Regime ausgehenden Gefahren unterschätzte er zunächst deutlich, setzte sich dann aber nachdrücklich für verfolgte Kollegen ein.

L.s Bedeutung liegt gleichermaßen auf den Gebieten der nt. Exegese, der Patristik und der christl. Archäologie. In der Bibelauslegung lag ihm an einer gründlichen philol. und histor.-kritischen Bildung der Studenten; diesem Zweck diente die von ihm begründete Kommentarreihe *Handbuch zum NT*, in der er die Auslegungen zu mehreren Paulusbriefen verfasste [1]. In der Jenaer Zeit kam ein Interesse u. a. an liturgischen und arch. Fragen hinzu. L.s Hauptwerk

ist indessen die (unvollendete) *Geschichte der Alten Kirche* [6], in der er mit seinen Ausführungen zu den altchristl. Bekenntnissen, zur Geschichte des Kirchenbaus und des Gottesdienstes und zur Volksfrömmigkeit in quellengesättigter und gleichzeitig erzählerisch meisterhafter Form neue Wege beschrift. Zu L.s wichtigsten Schülern zählten Kurt Aland und Wilhelm Schneemelcher.

**M:** Selbstdarstellung, in: E. Stange (Hrsg.), *Die Religionswissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen*, Bd. 2, 1926, 77–117 (gekürzter Ndr. in: [7. Bd. 3, 331–368]).

**N:** Staatsbibl. zu Berlin Preuß. Kulturbesitz.

### Schriften

- [1] Kommentare im Hdb. zum Neuen Testament zu Röm (1906), I Kor (1907), II Kor (1909), Gal (1910) (u.ö.)  
 [2] *Der Menschensohn. Ein Beitrag zur neutestamentlichen Theologie* (Diss. Bonn), 1896 [3] *Apollinaris von Laodicea und seine Schule*, 1904 (Ndr. 1970) [4] *Petrus und Paulus in Rom*, 1915 (21927) [5] *Messe und Herrenmahl. Eine Studie zur Geschichte der Liturgie*, 1926 (\*1967) [6] *Geschichte der Alten Kirche*, 4 Bde., 1932–1944 (31975; Ndr. 1999)  
 [7] *Kleine Schriften*, 3 Bde., 1958–1962.

### Sekundärliteratur

- [8] K. ALAND (Hrsg.), *Glanz und Niedergang der deutschen Universität. 50 Jahre deutsche Wissenschaftsgeschichte in Briefen an und von Hans Lietzmann (1892–1942)*, 1979 (mit Bibliographie) [9] C. ANDRESEN, Art. Lietzmann, Hans, in: NDB 14, 1985, 544–546  
 [10] W. KINZIG, *Evangelische Patristiker und christliche Archäologen im »Dritten Reich«*. Drei Fallstudien: Hans Lietzmann, Hans von Soden, Hermann Wolfgang Beyer, in: NÄF AA 535–629 [11] W. KINZIG, Hans Lietzmann (1875–1942), in: R. SCHMIDT-ROST et al. (Hrsg.), *Theologie als Vermittlung. Bonner evangelische Theologen des 19. Jhs im Porträt*, 2003, 220–231 [12] H.-U. ROSENBAUM, Art. Lietzmann, Hans, in: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlex.*, Bd. 5, 1993, 46–54 [13] W. SCHNEEMELCHER, Art. Lietzmann, Hans Karl Alexander (1875–1942), in: TRE 21, 1991, 191–196.

Wolfram Kinzig